

Gewohnt habe ich im D'Mura Ratchayothin Condominium, das ich mir mit einem Kommilitonen geteilt habe. Die Wohnung hatte drei Zimmer und das Gebäude verfügte über einen Pool sowie einen Arbeits- und Freizeitbereich. Auch ein Sportbereich mit Trainingsgeräten war vorhanden.

Bei den monatlichen Nebenkosten hält es sich in Grenzen: Strom und Wasser haben uns zusammen nur etwa 50 bis 100 Euro gekostet. Für Internet haben wir auf Mobilfunk gesetzt, da reguläre Verträge eine Mindestlaufzeit von einem Jahr haben. Mit einem Unlimited-Tarif für rund 35 Euro auf 60 Tage war das allerdings eine gute Lösung.

Ein Semesterticket gibt es nicht. Für den Transport empfiehlt sich am ehesten Grab oder Bolt per Bike, also Motorradtaxi über die App, was schnell und günstig ist. Für die Metro lässt sich bequem die Kreditkarte als Ticket verwenden. Für die Hochbahn ist eine Rabbit Card empfehlenswert, welche am Schalter erworben werden kann. Hierzu empfehle ich den Studentenausweis vorzulegen, um Geld einzusparen. Mit dem Auto oder Bus sollte man in Bangkok grundsätzlich viel Zeit einplanen, da der Stau ist meistens erheblich ist.

- Lebenshaltungskosten pro Monat (*in etwa; inkl. Miete*): ca. 400-500€
- Kosten für Miete pro Monat (*Warm-Miete*): ca. 300 €

Vor Ort – Gasthochschule Orientierung / Betreuung

Die Ankunft lief unkompliziert: Vom Flughafen habe ich einfach ein Grab Taxi bestellt, was problemlos funktioniert hat. Allerdings sollte man aufpassen und Taximeter-Fahrer meiden, da es dort durchaus Scammer gibt.

Es gab einen Orientierungstag, an dem uns die Uni vorgestellt wurde, inklusive Dresscode, Do's and Don'ts, Sehenswürdigkeiten und dem allgemeinen Verhaltenscodex. Darüber hinaus gab es aber kaum nennenswerte Veranstaltungen speziell für internationale Studierende, und auch Informationen dazu waren schwer zu bekommen.

Ansprechpersonen im International Office waren Panadda Phichai und Praewpran, die bei Fragen weiterhelfen konnten.

Was das soziale Miteinander angeht, war es etwas gemischt. Viele Studierende sind bereits in größeren Gruppen angereist, was das gegenseitige Kennenlernen am Anfang etwas erschwert hat. Außerdem hat man tendenziell eher mit denen etwas unternommen, die im gleichen Wohnheim gewohnt haben. Daher lohnt es sich, bei der Wohnungssuche auch darauf zu achten, wo andere Austauschstudierende untergebracht sind. Wir hatten das Glück, uns mit einer deutsch-französisch-schweizerischen Gruppe zusammenzufinden, mit der wir regelmäßig etwas unternommen haben.

Vor Ort – belegte Kurse / Curriculum an der Gasthochschule

Studiert habe ich an der Faculty of Industrial Engineering and Engineering Management der Kasetsart University. Die Kurszusammenstellung war, wie bereits erwähnt, etwas flexibel, da sich die Verfügbarkeit der Module mehrfach geändert hat. Letztendlich habe ich folgende Kurse belegt:

- Industrial Plant Design
- Production Plant Design
- Deep Learning
- IoT
- Engineering Economy

Die Umrechnung der Credits erfolgt im Verhältnis 1 Credit Point der Kasetart entspricht 2 ECTS.

Die Unterrichtssprache war durchgehend Englisch. Die Bewertung setzte sich in den meisten Kursen aus mehreren Komponenten zusammen: wöchentliche Hausaufgaben, Midterm-Prüfungen, Präsentationsleistungen, Hausarbeiten sowie Final Exams. Alle Lerninhalte und organisatorischen Informationen wurden über Google Classroom kommuniziert, was gut funktioniert hat. Die wöchentlichen Hausaufgaben eignen sich sehr gut zur Vorbereitung auf die Klausuren, da sie die relevanten Themen gut abdecken und man den Stoff so kontinuierlich wiederholt.

Vor Ort – Alltag / Freizeit /Kontakte

Den Kontakt zu anderen internationalen Studierenden habe ich vor allem über die bereits erwähnte deutsch-französisch-schweizerische Gruppe gepflegt, mit der wir regelmäßig etwas unternommen haben. Mein wichtigster Tipp dabei: Am Orientierungstag so viele Kontakte wie möglich knüpfen und Nummern abspeichern. Je früher man gemeinsam etwas unternimmt, desto eher bleibt der Kontakt auch langfristig bestehen.

Studentische Aktivitäten oder Veranstaltungen seitens der Universität gab es leider keine. Das Campusleben beschränkte sich für mich im Wesentlichen auf das Studieren, Essen und das Gym.

Bangkok bietet dafür aber umso mehr in der Freizeit. Zum Ausgehen empfehlen sich zum Beispiel die Gen Z Bar in Chinatown, Chinatown selbst, Arcade Games in Malls wie der MBK Mall oder dem Siam Discovery, sowie Ratchayothin für Bars, Restaurants und Clubs, wo eher Locals unterwegs sind. Die Kao San Road und Umgebung sind natürlich auch einen Besuch wert, und Ari ist ebenfalls eine gute Option, allerdings etwas gehobener im Preissegment.

An Must-Sees würde ich folgendes empfehlen: den Liabduan Danneramit Night Market, den Chatuchak Park + Chatuchak Weekend Market, den Großen Palast, Wat Pho und Wat Arun, sowie für einen Ausblick über die Stadt entweder den King Power Mahanakhon oder das Baiyoke Sky Hotel, wobei letzteres deutlich günstiger ist. Auch die Parks sind sehr empfehlenswert, zum Beispiel der Benjakitti Park, der Lumpini Park oder der Dusit Arun Park.

Formalitäten vor Ort

Für Internet empfiehlt sich die AIS Unlimited Tourist Card mit 5G. Wichtig dabei: Viele Tarife werden als unlimitiert beworben, drosseln die Geschwindigkeit aber nach 100 GB erheblich. Wer wie wir kein WLAN zu Hause hat, sollte daher zum wirklich unlimitierten Paket greifen, das lohnt sich auf Dauer mehr. Bezahlt wird in Bangkok sehr häufig per QR Code über das Thai Bank Account System. Das funktioniert auch sehr gut mit der virtuellen Visa Karte aus der App DeepPocket, was eine praktische Alternative zur lokalen Kontoöffnung ist.

Ein paar nützliche Apps und Karten, die man kennen sollte: Für die blauen Roller auf dem Campus braucht man die GoGo Bike App namens GOGO. Die NisitKU App ist praktisch, um die eigenen Studienleistungen an der Uni einzusehen. Für das BTS Hochbahnnetz holt man sich am Schalter eine Rabbit Card, die sich an den Automaten aufladen lässt. Und für die allgemeine Kommunikation, zum Beispiel mit Vermietern oder Kommilitonen, ist Line die in Thailand gängige Plattform und sollte auf jeden Fall installiert sein.

Persönliche Erfahrungen – Bewertung des Auslandsaufenthaltes – Erwähnenswertes – eigener Kommentar

Bangkok ist eine unglaublich vielfältige Stadt, die wirklich für jeden etwas zu bieten hat: coole Nachtmärkte, günstiges und leckeres Streetfood, zahlreiche Malls, eine lebendige Ausgehkultur, beeindruckende Tempel

und eine reiche Geschichte. Besonders positiv aufgefallen sind mir die Menschen, die durchweg sehr warmherzig und hilfsbereit waren.

Auch Thailand selbst bietet unglaublich viel: Der Süden punktet mit Stränden, Ausgehen und Island-hopping, während der Norden mit Naturparks und atemberaubenden Landschaften überzeugt. Wir haben sogar eine Biketour von Bangkok nach Chiang Mai gemacht, was ein absolutes Highlight war.

Darüber hinaus ist Thailands geografische Lage ideal, um von dort aus ganz Asien zu erkunden, was die Urlaubszeit nach dem Auslandssemester nochmal um einiges bereichert.



Kontakt zu TUHH-Kommilitoninnen und Kommilitonen

Wären Sie bereit Kommiliton*innen bei Fragen zu einem ähnlichen Vorhaben in Ihrem Gastland Tipps zu geben?	alexander.gildenberg.hh@gmail.com
Sind Sie damit einverstanden, dass das Team Outgoing Ihren Erfahrungsbericht auf Anfrage an ausgewählte Kommiliton*innen weitergibt?	Ja
Falls für Ihr Studiendekanat eine Stud-IP-Gruppe mit Infomaterial zu Auslandsaufenthalten besteht, darf Ihr Erfahrungsbericht dort zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht, Ihre Email nur wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja
Darf Ihr Erfahrungsbericht auf dem Info-Portal über Mobility-Online zur Verfügung gestellt werden? <i>(Ihr Name steht nicht auf dem Bericht. Ihre Email nur, wenn Sie diese selbst eintragen.)</i>	Ja